



«Coronaline» landet in Thurgauer Museum

SRF-Satiresendung Deville Wie werden wir uns dereinst an die Corona-Pandemie erinnern? Im Thurgau ist das Historische Museum bereits am Sammeln und ruft die Bevölkerung zur Mithilfe auf.

Jonas Gabrieli

Das Jahr 2020 wird in die Geschichte eingehen, so viel ist sicher. Doch wie werden wir uns daran erinnern? Welche Gegenstände unsere Geschichte prägen?

Für das Historische Museum des Kantons Thurgau war klar: Eine Handpuppe aus der SRF-Satiresendung «Deville» darf nicht fehlen. Dort schufen die Satiriker die Puppe «Coronaline», ein sprechendes Virus im Plüschpelz und gleichzeitig eine Hommage an das Bauchrednerduo «Kliby und Caroline» aus dem Thurgau.

Caroline ist weit über den Thurgau hinaus bekannt und derzeit bereits in der Ausstellung «Thurgauer Köpfe – Tot oder lebendig» im Frauenfelder Zeughaus ausgestellt. «In einer Umfrage wurde sie wegen ihres prägnanten Thurgauer Dialekts immer wieder genannt», sagt Cornelia Tannheimer, Sprecherin des Historischen Museums. Ein Mitarbeiter des Museums entdeckte schliesslich den «Coronaline»-Sketch auf SRF. Sammlungskuratorin Petra Hornung fragte deshalb bei der externen Produktionsfirma Filmgerberei an. «Wir haben uns sehr gefreut und gedacht, dass das ein schöner Ort für Coronaline sein wird», sagt Produzentin Marike Löhr. Zuerst sei aber noch im Raum gestanden, die Handpuppe dem scheidenden Patrick Karpiczenko zum Abschied zu schenken. «Aber er fand, im Museum sei sie sicher gut aufgehoben, und mehr Menschen könnten sie dort anschauen.»

Weitere

Gegenstände gesucht

Doch natürlich ist «Coronaline» nur ein Teil von Corona-Gegenständen, die das Historische Museum des Kantons Thurgau derzeit sammelt. So hat beispielsweise eine Amriswiler Firma dem Museum ein Sortiment an kreativen Gesichtsmasken geschenkt. Ausserdem befinden sich neu hausgemachte Desinfektionsmittel aus Apotheken aller fünf Thurgauer Bezirke sowie Plakate mit Verhaltensregeln aus dem öffentlichen Verkehr und dem Kantonsspital in der Sammlung.

Die Suche geht aber noch weiter. Dabei zählt das Museum auch auf die Mithilfe der Thurgauerinnen und Thurgauer. «Wir sind an weiteren Objekten aus dem Leben interessiert: Tagebücher, Collagen oder Gebasteltes aus der Schule», sagt Sprecherin Tannheimer. Man sei offen für Vorschläge aus der Bevölkerung. Persönliche Erinnerungsstücke an die Corona-Zeit können via Mail an historisches.museum@tg.ch vorgeschlagen werden.



Glücklich im Thurgau vereint: «Caroline» und «Coronaline». Foto: PD